

## Manor Schaffhausen Judith Kakon erhält Kunstpreis 2021

**SCHAFFHAUSEN** Der mit 15 000 Franken dotierte Manor Kunstpreis Schaffhausen 2021 geht an die Künstlerin Judith Kakon. Die Preisübergabe findet an der Vernissage ihrer Ausstellung am 2. Dezember statt, wie das Museum zu Allerheiligen Schaffhausen am Dienstag in einem Communiqué mitteilte. Das Haus sei denn auch Ausgangspunkt der neusten Arbeiten der 1988 geborenen Künstlerin, hiess es weiter. Die Werke sind von Hand, in Wabentechnik hergestellte Körper, deren Zellen sowohl Zwischen- als auch Leerräume sind und ähnlich wie Depots, Archive und digitale Datenbanken mit Inhalten bestückt werden könnten. Die Künstlerin bezieht die Orte ihrer Ausstellungen immer in ihr künstlerisches Schaffen mit ein. Judith Kakon hat in Jerusalem und New York studiert und lebt und arbeitet inzwischen in Basel. Als Ergänzung zu ihrer Ausstellung in Schaffhausen erscheint die Publikation «Stolen Language». Der 1982 ins Leben gerufene Manor Kunstpreis gilt als einer der wichtigsten Förderpreise des zeitgenössischen schweizerischen Kunstschaffens. Er wird jährlich in verschiedenen Kantonen verliehen und ging in der Vergangenheit etwa an Luciano Castelli (Luzern 1984), Pipilotti Rist (St. Gallen 1994) oder Yves Netzhammer (Schaffhausen 1998). Zuletzt hat die Balzner Künstlerin Martina Morger den Manor Kunstpreis St. Gallen 2021 erhalten. (sda)

## «I Drink Wine» auf «30» Adele: Trackliste für neues Album

**LOS ANGELES** In knapp drei Wochen soll Adeles neues Album «30» erscheinen, jetzt hat die britische Sängerin die Trackliste bekannt gegeben. Das Studioalbum enthält demnach Songs mit Titeln wie «Love Is a Game», «I Drink Wine», «Cry Your Heart Out», «To be Loved» und «Can I Get It». Zwei weitere Künstler werden neben Adele (33) aufgeführt. Bei dem Track «All Night Parking» ist es der 1977 verstorbene US-Jazzpianist Erroll Garner. Unter den drei Bonustracks ist zudem eine gemeinsame Aufnahme von «Easy On Me» zusammen mit dem US-Country-Star Chris Stapleton. Mit der Originalversion der Klavier-Ballade «Easy On Me» hatte Adele Mitte Oktober ihr erstes neues Lied seit rund sechs Jahren veröffentlicht. Zuletzt hatte sie 2015 das Hit-Album «25» herausgebracht, insgesamt verkaufte die britische Sängerin («Hello») weit mehr als 100 Millionen Platten. «30» soll am 19. November erscheinen. (sda/dpa)

## Mit 77 Jahren Pianist Nelson Freire gestorben

**RIO DE JANEIRO** Der brasilianische Pianist Nelson Freire ist im Alter von 77 Jahren in Rio de Janeiro gestorben. Freire, der als einer der besten Pianisten der Welt galt, war 2019 auf der Strandpromenade von Rio gestürzt. Er brach sich den Arm und wurde operiert. Seitdem gab er kein Konzert mehr und machte auch keine Aufnahme mehr. Er spielte mit Orchestern wie den Berliner, Wiener und St. Petersburger Philharmonikern und oft zusammen mit der argentinischen Pianistin Martha Argerich. (sda/dpa)

# Manfred Naescher schafft Bilder der Reflektion im Literaturhaus

**Literatur** Sonntagvormittags ward zu einer Buchpräsentation, Lesung und Ausstellung des in Berlin lebenden Liechtensteiner Künstlers und Autors Manfred Naescher eingeladen. Die Zuhörenden konnten nicht genug von den Auszügen aus «Der geheime Kinosaal der Bibliothek von Alexandria» zu hören bekommen.

VON ANNA OSWALD

Das Grausame der bürgerlichen Welt ist doch das «normal geworden Sein» der Welt. Damit gemeint ist eine bestimmte Haltung, ein bestimmter Geisteszustand. Es ist ein Zustand des Nicht-mehr-Wunderns. Es ist ein Zustand des Forderns und der Ansprüche sowie der Erwartung, wie es sich gehört. Die Ansprüche beziehen sich dabei auf das Gewohnte. Mehr als jenes ist vom Leben nicht zu erwarten. Es ist ein Zustand der Überheblichkeit, weil man meint, schon unter den Wissenden zu sein, obwohl man noch nicht einmal angefangen hat zu wissen. Was ist diesem Nackten-Fakten- und Zweck-Mittel-Denken entgegenzustellen? Naescher zeigt es uns eindeutig: Es ist Aufgabe der Literatur und Kunst, uns wieder in den Zustand des Wunderns und der Neugier zu versetzen.

### Nachdenklich aus Eschen

Als besonders nachdenklich sei Manfred Naescher schon in früher Kindheit aufgefallen, meinte Mathias Ospelt, Präsident des P.E.N.-Clubs Liechtensteins. Nachdenklich und neugier-weckend waren die verschiedenen vorgelesenen Auszüge allemal. Es war von Dialogen mit dem griechischen Dichter Kallimachos zu hören, von Zerfallsprozessen aller Art, vom Regen des Vergessens, dem Internet als der Grabkammer – also einem ewigen Labyrinth,



Kam mit einem Buch und einer Ausstellung für eine Lesung nach Schaan: Manfred Naescher. (Foto: Paul Trummer)

von Marie Bashkirtseff, einer russischen Malerin des 19. Jahrhunderts und vielem mehr. In den Prosagedichten wird von einer Welt erzählt, die anders ist als unsere. Dieses Realisieren, dass es auch anders sein könnte, kann uns in ebendiesem Zustand des Wunderns und damit in den Beginn des Wunders führen.

**Was macht das Bewahrenswerte aus?**  
Die hundert gedruckten Exemplare

des neu erschienenen Buches «Der geheime Kinosaal der Bibliothek von Alexandria» sind allesamt Unikate. Denn auf den Büchern sind jeweils originale Zeichnungen. Auch den Prosagedichten im Inneren des Buches stehen eigens dafür komponierte Aquarelle gegenüber. Naescher spricht von der Bilderflut, der wir ständig ausgesetzt sind. Er möchte deswegen explizit keine neuen Bilder schaffen. Vielmehr möchte

er Raum für Reflektion auf bereits bestehende Bilder ermöglichen. Dabei geht es allerdings nicht um das Bewahren um des Bewahrens willen, sondern darum zu verstehen, «warum» etwas Bestimmtes aufbewahrt werden soll, also um das, was es bewahrenswert macht.

Die Ausstellung von Manfred Naescher ist bis auf Weiteres im Literaturhaus in Schaan zu sehen, das Künstlerbuch ist in der Buchhandlung OMNI in Schaan erhältlich.

## Blütenregen mit Klanggewittern

**Virtuos** Zwischen sanften Beethoven-Klängen, verspielten Mozart-Pralinen und dramatischen Liszt-Gewittern bewegte sich am Sonntag das Abschlussprogramm von jungen Pianisten der Musikakademie-Meisterkurs-Klasse von Dozent Pavel Gililov.

Überraschungsgast Maximilian Gililov – hörbar talentierter Sohn von Meisterkurs-Dozent Pavel Gililov – machte kurzfristig das Halbdutzend auf der Konzertbühne im Vaduzer Rathaussaal voll. Wie aus der Zeit gefallen, bezauberte Maximilian das Publikum mit dem farbenreich impressionistischen fernöstlichen Aquarell «Pagodes» aus Claude Debussys Suite «Estampes» und erweiterte damit virtuos ein Klavierprogramm, das auch sonst mit grossem Farbenreichtum zu glänzen wusste.

### Beethoven im Rokoko-Gewand

Im selben Jahr 1798, in dem der damals noch 27-jährige Pianist und Komponist Ludwig van Beethoven mit seiner unter dem Namen «Pathétique» bekannt gewordenen Klaviersonate Nr. 8 in pathetisch überhöhter subjektiver Bekenntnishaftigkeit den Durchbruch zu einem eigenen Ausdrucksstil erlebte, komponierte er für die Baronin Josefa von Braun eine lyrische und verspielte G-Dur-Sonate Nr. 10, die noch deutliche Züge des Rokoko trägt. Nach dem ge-

genre-reformatorischen und absolutistischen Pathos des Barock huldigte man zwischen etwa 1730 und etwa 1780 wieder einem verspielteren Schönheitsideal von eleganter Leichtigkeit und Anmut, wie sie sich musikalisch auch in Beethovens dreisätziger Klaviersonate Nr. 10 zeigt. Mit behutsamer Agogik und bewusst zurückhaltend eingesetzter Dynamik brachte der junge Pianist Giorgio Lazzari (Jg. 2000) den verspielten Duft dieser Sonate zum Blühen und verstand es dabei, mit vorwiegend gestreichelten Tasten eine kitzelnde Spannung in seiner Interpretation aufzubauen und durchzuhalten. Auch Beethovens «Six Bagatelles» bestechen mit emotionaler Innigkeit. Francesco Maccarrone (Jg. 1997) brachte die ersten drei Bagatellen mit meditativ verschnörkelter Leichtigkeit, energisch virtuoser Geläufigkeit und sehnsüchtig fließender Emotionalität über die Bühne.

### Impressionistisches Zwischenspiel

Während das Publikum nun programmgemäss Elizaveta Kliucherevas Mozart-Variationen erwartete, stellte sich überraschend Meisterkurs-Gasthörer Maximilian Gililov für ein impressionistisches Zwischenspiel zur Verfügung. Anlässlich der Pariser Weltausstellungen von 1889 und 1900 hatte sich der französische Komponist Claude Debussy bei Gastauftritten indonesischer Gamelanorchester so sehr für die exotische Klangwelt dieser fernöstlichen Musik begeistert, dass er sie zum Auftakt seiner 1903 veröf-



Die Talente am Flügel überzeugten mit ihrer Leidenschaft. (Foto: ZVG/ Lukas Strieder)

fentlichten Suite «Estampes» in einem farbenreich aquarellierten musikalischen Bild unter dem Titel «Pagodes» nachzubilden versuchte. Mit seiner ebenso farbigen Interpretation des Stücks entführte Pianist Maximilian Gililov das Publikum kurzfristig zeitlich und räumlich weit hinaus aus dem Vaduzer Konzertsaal. Umso kontrastiver geriet dann der Sprung zurück zu Mozarts barock verschnörkelten «Neun Variationen über ein Menuett von Duport in D-Dur», in denen die Pianistin Elizaveta Kliuchereva (Jg. 1999) mit perlenreicher Geläufigkeit die verschiedenen technischen und emotionalen Farbschattierungen des umspielten Grundthemas mit grosser Transparenz und variantenreicher perspektivischer Annäherung herauszuarbeiten verstand.

### Furiose Schlussrunde

Pianist Arsen Dalibaltayan (Jg. 2003) nahm anschliessend die ersten acht

der 24 pastosen Préludes op. 28 von Frédéric Chopin unter seine geläufigen Finger. Chopins kurze musikalische Préludes-Skizzen fesselten das Gemüt mit ihren rasch aufeinander folgenden Stimmungswechseln zwischen rauschender Tonverliebtheit, schicksalsschwerer, nachdenklicher und melancholisch tänzerischer Intensität und eruptiver Emotionalität. Und als wäre dies noch ein Stichwort für den Abschluss des Konzerts, legte Anastasiia Kliuchereva (Jg. 2004) zuletzt mit der vierten Etüde «Mazeppa» aus Franz Liszts zwölfteiligem Zyklus «Études d'exécution transcendante» ein expressives, dramatisch virtuos klingendes Klanggewitter über den Saal, das als furioses Finale keinen Platz mehr für eine Zugabe gelassen hätte. Die lieferte dann ohnehin das Publikum mit seinem grossen Applaus. (jm)